

machen dahin zu gehen / wohin du sollst /
nemlichen auff den rechten Weeg zum Him-
mel; Ja nehme dir dieses zu einen noth-
wendigen NB. was der heilige Apostel Pe-
trus zur Wahrnung hinterlassen / da er sagt:
Seyet nüchter und wacher / dann euer
Widersacher der Teuffel gehet herum /
wie ein brüllender Löw / und suchet /
welchen er verschlinge. Pet. I. c. v. 5.
oder / wacher und bettet / dann ihr wis-
set weder Tag noch Stund.

Ein und dreyßigster Absak.

Auff den ein und dreyßigsten Tag der
Fasten.

Zu vil ist ungesund.

Dann ungesund ist es der Seelen / wann
Der Mensch zu vil seinem Willen nach-
lebet / und dem Göttlichen Willen zu
wenig nachstrebet. Warumb? darumb;
weilen der eygne Willen in die Höll / und
der Göttliche Willen in den Himmel füh-
ret. Und dieses ist so klar / als der Son-
nen-Schein; weilen der eygne Willen böß/
falsch /

falsch / betrüglich / verführlich / und der Seelen höchst schädlich ist ; der Göttliche Willen aber gut auffrichtig / gerecht / warhafftig / und der Seelen höchst nützlich ist.

O mein Mensch ! so folge dann nicht zu vil deinem eygnen Willen / sondern überlasse / übergibe / und schencke denselben ganz und gar / ohne Außnahm / oder allergeringsten Zurückbehalt dem höchsten Gott / und glaube nur sicher und gewiß / daß du dadurch nicht allein nichts verlohren / sondern vielmehr alles (nemlichen die ewige Seeligkeit) gewinnen werdest / dann Gott sihet und weiß alles / was dir nützlich und schädlich ist / welches du nicht weißt / und gar leicht irren / und auff ewig fehlen kanst. Darhero fange von diesem Augenblick an / dich Gott selbst zu widmen / und ganz und gar in den Göttlichen Willen zu ergeben.

Der sich vollständig in Göttlichen Willen ergibt / der hat alle Tugenden an sich / dann Er will / was Gott will / und will nicht / was Gott nicht will : Er haltet sich unwürdig alles Guten ; er schäzet sich werth alles Übels ; er ist behend auff alle Befehl ; er umbfanget alle schwäre An-

lie-

liegen / die ihm von Gott zugeschickt werden; er liebet alle Trübsalen / als ein von Gott ihm zu Guten gemeintes Pillerl / mit dem Gedancken: Gott ist der Allerweiseste / Er weiß was mir nutz ist; Gott ist der Allergütigste / Er weiß was mir gut ist; Gott ist der Allsehende / er siehet in mein Herz / wie ich mich in seinen heiligen Willen ergib; Gott ist der Allergerechteste / daher darff ich mich keines Unrechts beklagen; Gott ist der Allermächtigste / darum kan er mir in allen meinen Anlügen helfen; Gott der ist der Allergedultigste / daher muß / und kan ich auch gedultig seyn; Gott ist der Allerreichste / daher wird Er mich auff ewig reich machen / ja Gott ist der Unaußsprechlichste / daher werde ich mit Ihm unaußsprechlich glückselig seyn.

Gott liebt mich / also will ich Ihn wiederumb lieben / Er ist mein Herz / darumben kan er mir aufflegen / was Er Will; Er ist mein Erschaffer / daher bin ich / als sein Geschöpff / sein eigen; Er ist mein Erhalter / warumb soll ich umb etwas sorgen; Er ist mir alles in allen / so habe ich dann alles
in

in allen. O mich glückseligen Menschen!
 daß ich / da ich alles (nemblich meinen ey-
 genen Willen) aufgeben / nun alles in allen
 gefunden habe.

So will ich dann hinführo nicht ohne
 Ergebung / und Vollziehung des Göttli-
 chen Willens seyn / weilen ohne diesem
 nichts gut / noch verdienstlich seyn kan /
 ja weilen ohne denselben weder Frucht noch
 Lohn kan gefunden werden / sondern ich
 will alles schwäres mir Zugeschicktes / nach
 dem Göttlichen Willen / großmüthig an-
 nehmen / weil die Ergebung / und Vollzie-
 hung des Göttlichen Willen / ist die Leiter
 Jacobs zum Himmel ; der Thron der
 Weißheit ; der Triumph-Wagen unsers
 Heyls ; der Fahn des Glaubens ; ein
 Zeichen der Auferwöhlten ; ein Ursprung
 aller Gnaden / und das Fundament der
 ewigen Seeligkeit. Dann Gott will nichts
 anders / als mich selig zu machen / wann
 ich dann allein will / was Gott will / so
 bin ich meiner Seeligkeit schon vergewisset.

O grosser Gott ! ich bette deinen heil-
 ligen / gerechten / und beliebigen Willen an /
 und will (mit wenigen viel gesagt) was
 du

du willst/ auff immer und ewiglich/ Die weis
 len du gesagt hast: Nicht ein jeglicher
 der zu mir sagt: Herr! Herr! wird
 zum Himmelreich eingehen; sondern/
 wer den Willen meines Vatters thut/
 der im Himmel ist/ der wird zum Him-
 melreich eingehen. Math. c. 7. v. 21.

Zwey und dreyssigster Absatz.

Auff den zwey und dreyssigsten
 Tag der Fasten.

Zu vil ist ungesund.

Dann ungesund ist es der Seelen / wann
 der Mensch NB. zu vil leere Einbil-
 dungen hat. Warumb? darumb; weilten
 er offft durch ein leere eingebildte Sach / von
 etwas Guten abgehalten wird.

Mancher bildet ihme ein/ wann ich heunt
 nüchtern/ in so ungesunden und kalten Wet-
 ter soll in die Kirchen gehen / beichten und
 communiciren / so müste ich erfranken / will
 es also lieber unterwegs lassen. O leere
 Einbildung! welche der Seelen ungesund
 ist / dann / wann du gäch stirbest/ wie wur-